

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 10 (1939)

Heft: 3

Rubrik: Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Altdorf (Uri). Der Urner Landrat genehmigte die Verordnung betreffend die Errichtung einer kantonalen Land- und Alpwirtschaftlichen Schule in Altdorf.

Basel. Im kommenden Sommer sollen die Arbeiten für den Bau des Ostflügels und der Infektionsabteilung des Kinderspitals abgeschlossen werden können. Die Bettenzahl, die heute zirka 150 beträgt, wird sich mit der Inbetriebnahme des letzten Bautraktes auf zirka 250 erhöhen. Die Bauten sind auf Fr. 1 864 000.— veranschlagt.

Beringen (Schaffh.). Das Kranken- und Altersasyl Ruhesitz feierte 1938 das 25-jährige Bestehen. Während dieser Zeit wurden rund 600 Patienten aufgenommen und gepflegt. Im Jahre 1938 wurden total 56 Pflöge verpflegt. Seit zirka 10 Jahren steht dem Asyl als Hausvater Herr Kaegi vor. Als Hausarzt amtiert Dr. med. Feitis.

Bern. In der Diakonen- und Krankenpflegestation am Sulgenauweg 26 wurde kürzlich durch die GESGA, Schweiz. Institut für Diätetik, eine diätetische Heilanstalt eingerichtet. Es werden alle Diätformen durchgeführt unter besonderer Berücksichtigung der Vitamin- und Mineralsalzzufuhr. Das Haus befindet sich an sonniger, ruhiger Lage. Freie Arztwahl, Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 14.—.

Burgdorf. Die Abgeordnetenversammlung der Bezirkskrankenanstalt beschloß verschiedene interne Umbauten.

Chur-Masans. Die Erziehungsanstalt Masans läßt gegenwärtig einen Neubau erstellen. Der auf Franken 167 000.— veranschlagte Bau soll Ende November d. J. in Betrieb genommen werden können.

Fleurier. Du 1er juillet 1937 au 1er juillet 1938, 461 malades ont été traités à l'hôpital-hospice de Fleurier. Ces 461 malades ont passé 12 175 journées à l'hôpital, 326 en sont sortis guéris, 111 améliorés et 24 y sont décédés. Il a été fait 256 radiographies et 96 scopies. D'importants progrès ont été faits dans la construction des écrans radioscopiques, „le nôtre, vieux déjà de 11 ans, devra prochainement être remplacé“. 258 opérations chirurgicales ont été pratiquées pendant l'année. Le comité administratif a tenu 17 séances et les dépenses de l'économat se sont élevées à fr. 69 102.42 pour le dernier exercice.

Großhöchstetten. Die Frequenz des Bezirksspitals ist 1938 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Verpflegt wurden 253 Patienten (224), die 12 213 Pflögetage (9549) beanspruchten. Dr. Messerli (Worb) wies im Arztbericht darauf hin, daß die Absonderungsabteilung wegen einer Scharlachepidemie stark besetzt war (37 Patienten, meist Kinder), das Röntgenkabinett intensiv arbeitete und im Anschluß an die Operationen keine Todesfälle zu verzeichnen waren. Die Kosten des Pflögetages verminderten sich von Fr. 5.25 auf Fr. 4.78. An wesentlichen baulichen Umänderungen sind die Ausführung der Bade- und Toiletteneinrichtungen, sowie die gründliche Neugestaltung der Gartenanlage zu erwähnen. — Die von Kassier W. Neuenschwander abgelegte Jahresrechnung bilanzierte in der Betriebsrechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 193.—. Das Gesamtvermögen belief sich auf Jahresende auf Fr. 333 838.—. — An der Hauptversammlung gedachte Präsident E. Lehmann (Worb) jener Männer, die vor sechs Dezennien mit bescheidenen Mitteln die damalige Krankenstube errichteten und würdigte mit Worten des Dankes und der Anerkennung das fünfzigjährige Schwesterjubiläum von Oberschwester Marie Wymann, die zugleich ihr zwanzigjähriges Dienstjubiläum im Bezirksspital feiern konnte.

Saignelégier (Berne). Les vieillards de l'hôpital ont été transférés dans leurs nouveaux locaux, installés d'une façon pratique et moderne. Les nouveaux locaux répondent à toutes les exigences de l'hygiène et de la sécurité contre l'incendie et donnent à des services, jusqu'ici trop chargés, un heureux déchargement.

St. Johannsen (Bern). In einer Scheune der Anstalt St. Johannsen brach ein Brand aus, der das Gebäude zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf zirka Franken 50 000.—. Die Brandursache ist unbekannt.

Winterthur. Der Stadtrat beantragt dem Großen Gemeinderat, als Bauplatz für ein neues Waisenhaus das städtische Land an der Ostseite des Lindenberges zu wählen und für die Durchführung eines Wettbewerbes für die Neubaute einen Kredit von Fr. 14 000.— zu bewilligen.

Zürich. Am Alter von 75 Jahren starb Dr. med. A. Aeppli-Spörry. Als junger Arzt war er am Kantons- und Bezirksspital Wallenstadt tätig, wirkte sodann 10 Jahre am Bezirksspital Wallenstadt. Die Erstellung des st. gallischen Sanatoriums Wallenstadtberg geht auf seine Initiative zurück. 2 Jahre leitete der Verstorbene das Kreisspital Samaden und siedelte 1909 nach Zürich über. Er war Mitbegründer der „Pro Juventute“ und avancierte während des Weltkrieges zum Oberfeldarzt.

Zürich. Regierungsrat Rudolf Maurer, Vorsteher der kantonalen Baudirektion, hat seinen Rücktritt erklärt. Gleichzeitig hat auch Regierungsrat Otto Pfister, Vorsteher des kantonalen Armen- und Gesundheitswesens, aus Gesundheitsrücksichten den Rücktritt auf 19. März 1939 erklärt.

Zürich. Die bekannte Herberge zum Seilerhof an der Haringstraße, welche der Evangelischen Gesellschaft gehört, soll auf das Frühjahr hin in einen Gasthof (Hospiz) für bescheidene Ansprüche umgewandelt werden. Mit diesem Volks-Hospiz soll einem Kreis von Leuten gedient werden, die sich kein teures Hotelzimmer leisten können.

Waldschule „Horbach“, Zugerberg ob Zug

Die Waldschule „Horbach“ auf dem Zugerberg, geführt von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, nimmt am 17. April 1939 den Betrieb wieder auf nach folgendem Programm:

- 17. April bis 22. Juli: Schule für Kinder der 1.—6. Primarklasse.
- 22. Juli bis 2. September: Ferienkolonien.
- 2. September bis 23. Dezember: Schule für Kinder der 1.—6. Primarklasse.

Zweck der Waldschule „Horbach“: Erholungskur für rekonvaleszente, schulmüde oder schwächliche Kinder, verbunden mit individuellem Schulunterricht und sorgfältiger Erziehung.

Der Erreichung dieses Zieles dienen: geschützte Sonnenlage auf 850 m ü. M., in walddreicher Gegend, geschultes Personal, liebevolle Behandlung unter ärztlicher Aufsicht, vorzügliche Verpflegung.

Referenzen und Prospekte durch das Sekretariat der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kts. Zug, Tel. 4.02.96.

Ein internat. Hochschulsanatorium in Leysin

Der Bundesrat hat auf diplomatischem Wege die Regierungen aller Länder zur Mitarbeit am Plan des Internationalen Hochschulsanatoriums eingeladen.

Die zahlreichen Freunde, die sich der geistige Vater dieses großen Werkes, Dr. Louis Vauthier, auf der ganzen Welt geschaffen hat, werden diese seit langem erwartete Nachricht freudig begrüßen.

Ein erstes großes Ziel ist von Dr. Vauthier schon erreicht: das Sanatorium Universitaire Suisse (S.U.) in Leysin mit 50 Betten. Seit seiner Eröffnung im Oktober 1922 haben mehr als 700 an heilbarer Tuberkulose erkrankte Professoren und Studenten aus 42 Ländern in diesem Hause die Gesundheit wiedererlangt. Soweit der Platz es erlaubt, finden auch Angehörige ausländischer Universitäten Aufnahme. Während der Kur sind von den Patienten des S.U. nahezu hundert Disser-

tationen ausgearbeitet und etwa 400 Examina vorbereitet worden. Mehr als 700 Gelehrte, Schriftsteller und Künstler sind auf den Ruf Dr. Vauthiers dort hinaufgestiegen, um ihres Wissens und Herzens reichste Schätze zu bieten. Nicht anders sind die medizinischen und geistigen Ziele des Internationalen Hochschulanatoriums (S.U.I.), das gleichfalls in Leysin erstehen und 200 Betten zählen wird. Es soll darüber hinaus ein Ort der Annäherung unter den Völkern sein, wo der Genius eines jeden Volkes beiträgt zur Bereicherung der großen Familie, die das künftige Institut bilden soll.

Für das Werk, das unter dem Ehrenpatronat des Bundesrat steht, haben die eidgenössischen Kammern einstimmig einen Zuschuß von Fr. 500 000.— bewilligt. Der Große Rat des Kantons Waadt stimmt, ebenfalls einstimmig, einem Zuschuß von Fr. 50 000.— zu. Die Gemeinde Leysin stellte ein wundervolles Baugelände kostenlos zur Verfügung, und ein namhafter Architekt hat unentgeltlich die Baupläne ausgearbeitet.

Die finanzielle Grundlage des S.U.I. wird hauptsächlich durch Stiftung von Betten geschaffen. An die Regierungen, Städte und Bankinstitute, an die Großindustriellen, philanthropischen Stiftungen, Universitäten, nationalen und internationalen Studentenorganisationen und schließlich an die Privatpersonen ergeht mit heute der Ruf, die Zahl der Betten anzugeben, die sie zu belegen wünschen. Der „Stiftungsanteil“ beträgt Franken 25 000.—. Er berechtigt zum dauernden Besitz eines Bettes, sowie zu einer Stimme im Stiftungsrat. Mehrere Personen können gemeinsam ein Bett stiften.

Als Schatzmeister des Aktionskomitees amtiert Dr. P. Rossy, Vizepräsident der Generaldirektion der Schweizerischen Nationalbank, der Bank der Stiftung. Wegen der Stiftung von Betten wende man sich an Prof. Dr. A. Rohn, Eidg. Technische Hochschule, Zürich; alle übrigen Auskünfte erteilt Dr. L. Vauthier, Generalsekretär des Aktionskomitees, Sanatorium Universitaire, Leysin.

L'Asile de Bel-Air, Genève

Le rapport de la Commission de l'Asile de Bel-Air pour l'année 1937 signale non seulement l'encombrement des salles de surveillance pour femmes agitées, mais encore l'obligation fâcheuse de mettre les bruyants, les agités, les dangereux, les déprimés et les mélancoliques dans la même salle de surveillance. La construction d'un pavillon spécial pour les hommes tranquilles paraît s'imposer.

Les dépenses se sont élevées en 1937 à fr. 1 221 831.55 et les recettes (y compris l'allocation de l'Etat de fr. 919 000.—) à une somme égale. L'Asile a reçu pour les soins donnés aux malades non assistés fr. 141 839.90. Pour les assistés, les recettes provenant de l'Assistance publique médicale ont été de fr. 50 747.25 pour les Genevois et de fr. 34 699.— pour les Confédérés. Les assistés genevois ont été hospitalisés pendant 111 707 journées, les assistés confédérés pendant 2937 journées. Le coût de la journée de malade est de 8 fr. 211. Il a diminué de 0,12 centime depuis l'année précédente. 97 hommes et 131 femmes sont entrés à l'Asile. Sur 419 personnes restant à Bel-Air à la fin de l'année, 244 sont des femmes.

Certaines transformations ont été faites en 1937, mais la commission administrative des Bel-Air signalait l'état de vétusté de certains pavillons et demandait que des réparations fussent faites à certains immeubles.

Erweiterungsbauten im Kantonsspital St. Gallen

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat auf Grund eines veranstalteten architektonischen Wettbewerbes für die notwendigen Erweiterungsbauten im Kantonsspital St. Gallen seinerzeit ein Gesamtprojekt ausarbeiten lassen im gesamten Kostenbetrage von rund 7,6 Millionen Franken. Mit Rücksicht auf die prekäre Finanzlage des Kantons konnte jedoch die Ausführung des Gesamtprojektes nicht in Frage kommen, sondern man mußte sich auf eine etappenweise Durchführung des Projektes beschränken, indem man vorerst die Erstellung eines Frauenspitals und die Verbesserung der Zufahrtsstraßen zum Spitalareal in Aussicht nahm.

Die Kosten dieser in der ersten Bauetappe vor-

gesehenen Bauten sind auf total Fr. 2 775 000.— veranschlagt worden, wovon auf das Frauenspital (ohne Schwesternhaus und Röntgenanlage, jedoch mit Einbau einer Heizanlage und von Schwestern-Eß- und Aufenthaltsräumen) Fr. 2 475 000.—, auf die Zufahrtsstraßen Fr. 125 000.— und auf die Renovation des Gebäudes 2, sowie auf die Renovation der Entbindungsanstalt und die Verlegung des Kinder-Pavillons Franken 175 000.— entfallen. Die Frage der Finanzierung ist so geregelt worden, daß der Kanton und die Stadt St. Gallen je Fr. 800 000.— übernehmen, der Bund Fr. 782 000.—; ferner sollen aus dem Erträgnis der St. Galler Lotterie Fr. 200 000.— dem Kantonsspital-Bauprojekt zufließen; sodann ist ein Baufonds im Betrage von Fr. 143 000.— vorhanden. Von weitem am Kantonsspital interessierten Gemeinden wird zusammen ein Beitrag von zirka Fr. 50 000.— erwartet.

Die Ausführung des Neubaues (Frauenspital) auf dem nordöstlichen Areal des Kantonsspitals ist nun so weit vorgerückt, daß auf dem Rohbau bereits das Aufrihtebäumchen zu sehen ist. Das nach seiner Vollendung sich offenbar stattlich präsentierende Gebäude mit 4 Stockwerken, in welchem die Entbindungsanstalt mit der bisher im Hause 2 untergebrachten gynäkologischen Abteilung vereinigt wird, wird auch den Vorteil bieten, daß damit auch die bestehende Raumnot für die chirurgische Abteilung behoben werden kann. Neben den bisher von der Gynäkologie im Hause 2 belegten Räume wird auch das ganze Gebäude, in dem die Entbindungsanstalt untergebracht ist und das direkt neben dem Operationsgebäude liegt, für die chirurgische Abteilung frei. Damit wird es möglich, ganz wesentlich verbesserte Verhältnisse für die chirurgische Abteilung zu schaffen.

Vom Krankentransportdienst des Bürgerspitals Basel

Im vergangenen Jahre hat der dem Sanitätsdepartement unterstellte Krankentransportdienst des Bürgerspitals 2 moderne Autos angeschafft. Es wurden 3600 Krankentransporte (1937: 3400) und 1775 Leichtentransporte (1937: 1828) ausgeführt, was zusammen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 156 Transporte bedeutet. Die Abholung von Verunglückten ist in den obigen Zahlen inbegriffen. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß für die zehnköpfige Mannschaft des Krankentransportdienstes vor kurzem aus hygienischen Gründen eine einheitliche Bekleidung und Kopfbedeckung eingeführt worden ist, die nicht allzu sehr nach Uniform aussieht, aber doch dem jeweiligen Charakter des Transportes (weißer Kittel für Kranke, dunkler Rock für Tote) angemessen ist.

Dr. med. Max Bircher-Benner †

Ende Januar 1939 starb im Alter von 72 Jahren der durch seine neuzeitlichen Ernährungsversuche weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Arzt und Forscher Dr. Max Bircher-Benner. Der Verstorbene wurde am 22. August 1867 als Sohn eines Notars in Aarau geboren. An den Universitäten von Zürich und Berlin holte er sich in der Folgezeit das nötige Rüstzeug zum Arzberuf und wurde dabei besonders von den Lehren des Physiologen Gaule und des Psychiaters Forel beeinflusst. Im Jahre 1891 schloß er das Studium ab und eröffnete eine Praxis in einem Industrieviertel Zürichs. Ueber kurzem hatte er in seiner Praxis alle Hände voll zu tun und gewann eine recht vielseitige Erfahrung in der praktischen Heilkunde.

Mit seiner ärztlichen Tätigkeit hat für Dr. Bircher-Benner auch gleich die Zeit des ernstesten Forschens begonnen. Beobachtungen der Rohnahrungswirkung an sich selbst und an den Angehörigen seiner zahlreichen Familie, dann bei bereitwilligen Kranken unter seinen Klienten ließen in ihm die Ansicht zur Ueberzeugung reifen, daß nicht die Krankheitsform die Zusammensetzung der Diät bedingt, sondern daß der erkrankte Organismus einfach einer Heilnahrung von maximalem Wirkungsvermögen bedarf, heiße die Krankheit wie sie wolle. Durch seine Ergebnisse wurde Bircher-Benner zu der Erkenntnis geführt, daß die Nahrung einen beherrschenden Einfluß auf den menschlichen Körper und auf die Gesundheit ausübt; daß fehlerhafte Ernährung eine der größten Krankheitsursachen ist, welche heute

die Gesundheit der zivilisierten Menschheit zerstören; daß die fehlerhafte Ernährung auf Grund einer desorganisierten, unnatürlichen, verkünstelten Nahrung, deren Wirkungsvermögen verkleinert wurde, entsteht. Schon um die Jahrhundertwende war es ihm klar geworden, daß die Medizin seiner Zeit die Beziehungen zwischen Nahrung und Gesundheit nur ganz ungenügend kannte.

Um einem Gesamtheilplan besser dienen zu können, in dem auch die psychischen Momente Berücksichtigung finden, gründete Bircher-Benner im Jahre 1897, vorerst in ganz kleinem Rahmen, eine Privatklinik, die dann im Jahre 1904 zu dem in geeigneter Lage am Zürichberg gelegenen Sanatorium ausgebaut wurde.

Sein alter Wunsch nach einem Volkssanatorium für Minderbemittelte schien im Jahre 1936 in Erfüllung zu gehen, als ihm die ersten Mittel dazu durch eine Schenkung ehemaliger Patienten zuflossen; der Tod hat nun den unermüdet Schaffenden mitten aus den Vorbereitungsarbeiten herausgerissen. Er legte sich keine Schonung auf, die geistige Arbeit ging unentwegt weiter; denn, sagte Dr. Bircher-Benner selber: „Meine Kräfte gehören denen, die leiden.“

Vermächtnisse

Die Tochter des im Jahre 1935 verstorbenen Brugger Bürger John Zimmermann in Newyork, Fräulein Marie Zimmermann in Newyork, hat ihr Haus in Brugg im Schatzungswert von Fr. 76 000.— lastenfrei und schenkungsweise dem Bezirksspital Brugg zu Eigentum übertragen. Schon ihr Vater hatte seinerzeit durch eine Schenkung von Fr. 50 000.— die Gründung des Bezirksspiitals ermöglichen helfen.

Die verstorbene Hausmutter des Altersasyls Rudolphheim in Stäfa, Frau Hanna Mooser, hat durch ein Legat dem Asyl Fr. 10 000.— zugewendet. Die Erträge sollen zur Unterstützung alleinstehender, bedürftiger Asylinsassen verwendet werden.

Die in Otelfingen verstorbene Witwe Anna Schellenberg-Schlatter hat durch letztwillige Verfügung Franken 10 000.— für öffentliche und gemeinnützige Zwecke vermacht, wovon je Fr. 3000.— dem Bezirksspital Dielsdorf und dem Altersasyl in Regensberg zukommen.

Der am 5. Dezember verstorbene alt Großbrat Giovanni Rossi, aus Sessa, hat testamentarisch bedeutende Summen für wohltätige Zwecke vermacht: Franken 250 000.— für das Spital in Castelrotto, seine Besitzungen in Bern, die auf eine Million Franken geschätzt werden, dem Altersheim in Castelrotto Franken 50 000.— dem Kindersanatorium in Medoscio und Franken 60 000.— für die Pfarrei und Gemeinde Sessa.

Zur Förderung der beruflichen Ausbildung

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat im Jahre 1938 eine umfassende Erhebung über alle Stipendienstellen in der ganzen Schweiz durchgeführt. Nach den eingegangenen Erhebungsbogen gibt es in der Schweiz rund 1000 Stellen: Behörden, Stiftungen, Fonds, Vereine, Gesellschaften und Schulen, welche Beiträge an die berufliche Ausbildung und Weiterbildung von Lehrlingen, Lehrtöchtern, Studierenden und Schülern ausrichten.

Die Uebersicht zeigt schon jetzt, daß nicht nur eine große Mannigfaltigkeit, sondern auch eine ungünstig wirkende Zersplitterung und Vielspurigkeit auf diesem Gebiet herrschen, sodaß Mißbrauch einerseits und Ungeügen der beabsichtigten Hilfe andererseits fast unvermeidlich sind. Diesen Uebelständen auf dem Gebiete der Stipendiengewährung will nun der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge dadurch entgegenwirken, daß er ein ausführliches Zentralregister aller Stipendienstellen anlegt, welches diesen Stellen selber, aber auch allen Berufsberatungsstellen, Lehrmeistern, Behörden und gemeinnützigen Organisationen kostenlos für alle Auskünfte zur Verfügung steht. Darüber hinaus prüft der Verband auch die Möglichkeit, sein „Stipendienverzeichnis“, das bereits in zwei Auflagen erschienen ist, neu im Druck herauszugeben und dabei die umfassenden Angaben des Stipendienregisters so weit als möglich zu benützen.

Um diesem, für die berufliche Ertüchtigung der gesamten Schweizer Jugend so überaus wichtigen Werk

von allem Anfang an möglichst Zuverlässigkeit und Vollständigkeit zu sichern, gelangt der Verband an alle Stipendienstellen, welche aus irgend einem Grunde von der ersten Umfrage nicht erfaßt worden sind und keinen Erhebungsbogen erhalten haben, mit der Bitte, einen solchen unverzüglich beim Schweiz. Zentralsekretariat für Berufsbildung und Lehrlingsfürsorge, Seilergraben 1, Zürich 1, zu verlangen.

Selbstverständlich werden die Angaben diskret behandelt und nur mit dem Einverständnis der betreffenden Stellen veröffentlicht. Ueber den Fortgang des interessanten Werkes wird die Öffentlichkeit seinerzeit wieder orientiert werden. Für jede Hilfe und sachliche Auskunft, sind die Initianten aller Interessenten und weiteren Jugendfreunden dankbar. S. V. B. L.

Wettbewerbe - Concours

Concorso per la costruzione di una Infermeria

L'Amministrazione del Ricovero Erminio von Mentlen in Bellinzona, apre il concorso per le opere da capomastro inerenti alle costruzioni di un fabbricato ad uso „Infermeria“ annesso al Ricovero stesso.

Il capitolato ed i moduli d'offerta potranno essere richiesti all'arch. Respini Piero in Locarno, contro rimborso delle relative spese. Presso il medesimo saranno puro ostensibili i relativi piani ed eventuali informazioni.

Le offerte, in busta chiusa e sigillata, portante l'indicazione esterna „Offerta opere da capomastro per „Infermeria“ dovranno essere inoltrate all'Avv. Franco Bonzanigo in Bellinzona, Piazza Nosetto, entro le ore 16 del giorno 8 marzo p. v., nel qual giorno ed ora si provvederà all'apertura in seduta pubblica.

Le offerte dovranno essere integrate con un deposito di fr. 500.— o conforme dichiarazione di garanzia della Banca dello Stato.

La delibera sarà fatta in base alle vigente legge sugli appalti e soggetta a ratifica da parte dello Dipartimento costruzioni.

L'Amministrazione del Ricovero E. v. Mentlen.

Bücherbesprechungen - Livres

Psychiatrie und Recht. Beiträge zur Irrenpflege. Heft 11. Verlag Hans Huber, Bern. 72 S. Fr. 3.20.

Im 11. Heft der „Beiträge zur Irrenpflege“ sind 4 Vorträge zusammengefaßt, von denen zwei zur Fortbildung des Irrenpflegepersonals und die übrigen vor den Wärtern der Strafanstalten gehalten wurden.

In seinem Aufsatz „Rechtsfragen in den Irrenpflege“ gibt Dr. jur. Ludwig Wille eine instruktive und klare Uebersicht der rechtlichen Grundlagen, die bei den Internierungen in Irrenanstalten erfüllt sein müssen. Des weitern stellt er die Fragestellungen des Zivil- und Strafrechtes an den Psychiater dar. So wird der Begriff der Urteils- und Zurechnungsfähigkeit erläutert und an praktischen Beispielen dargetan. Die Verantwortlichkeit des Pflegers wird noch besonders erwähnt; wobei die Gefahr, durch Fahrlässigkeit straffällig zu werden, eindringlich hervortritt.

Dr. Kielholz, Direktor der Anstalt Königsfelden, hält in seinen Ausführungen über „Verbrecherpsychologie“ fest, daß Geisteskrankheit und Verbrechen sich in großem Umfange überschneiden. Er erklärt dies aus gemeinsamer phylo- und ontogenetischer Entwicklung. Als entscheidende Faktoren stellt er dar: Familiäre Anlage, Alter, Geschlecht, Klima, Gifftaufnahme, hormonaler Zustand und das Milieu im engeren Sinne. Der Verfasser untersucht dann die verschiedenen Motive, die zur verbrecherischen Tat führen und erklärt eingehend die einzelnen Deliktarten wie Mord, Brandstiftung etc. von ihrem psychologischen Hintergrund her. Dabei schöpft er aus reicher eigener Erfahrung und weiß das Charakteristische klar herauszuheben und durch gute Beispiele zu belegen. Das Verhalten der Kriminellen bei und nach der Tat, die Motive des Geständnisses,